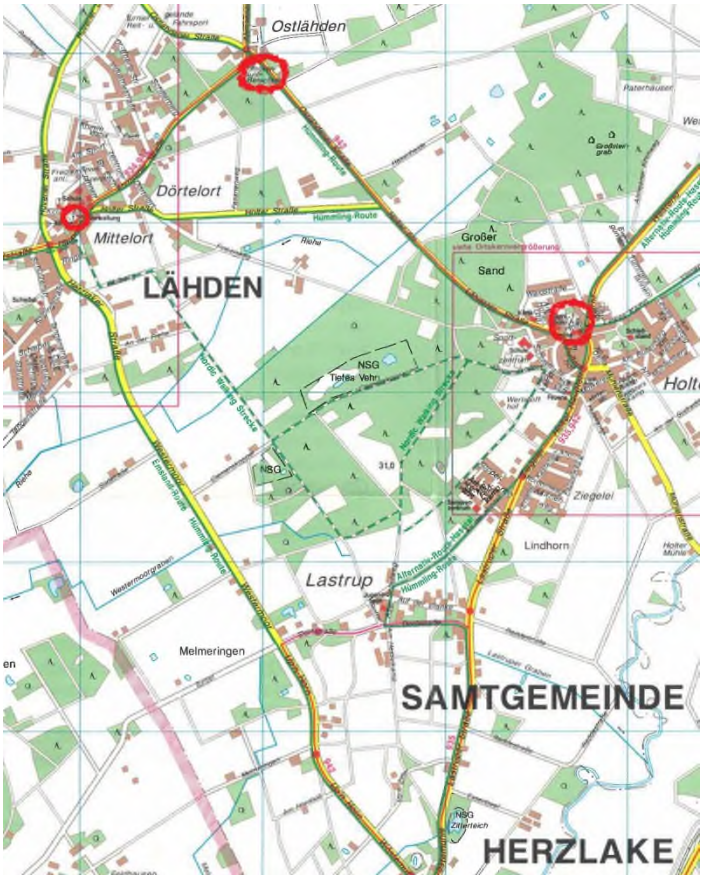
Tag des offenen Denkmals – 12.09.2021

Unter dem Motto: Sein & Schein – in Geschichte, Architektur und Denkmalpflege

Der Schein trügt, *Mehr Schein als Sein* oder *Die Welt urteilt nach dem Scheine* – viele Sprichwörter greifen das Verhältnis von Täuschung und Realität auf. Ob Magie, Historienfilme oder das Berliner Schloss im Wiederaufbau, in vielen Lebensbereichen werden wir Teil einer „vorgetäuschten" Wirklichkeit. Doch warum lassen wir uns so gerne verzaubern, verblüffen und hinters Licht führen? Nicht erst seit Social Media spielen wir mit unserer Wahrnehmung. Was in der Antike beginnt, findet in der Kunst und Architektur des Barocks seinen Höhepunkt und strahlt bis in die Gegenwart.

Deshalb möchten wir uns am Tag des offenen Denkmals 2021 mit Illusionen, Täuschungen und der Originalität unserer Denkmale beschäftigen. Das „Sein" steht dabei an erster Stelle, denn ohne Original und Materialität gibt es weder Täuschung, Retusche noch Rekonstruktion. Denkmale können nur dann Geschichten erzählen, wenn die Spuren der Historie zu erkennen sind. Und welche Rolle nimmt dabei die Denkmalpflege ein? Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen dem Motto „Sein & Schein – in Geschichte, Architektur und Denkmalpflege" 2021 auf den Grund zu gehen – vor Ort und digital.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.tag-des-offenen-Denkmals.de.



Die Samtgemeinde Herzlake stellt Ihnen digital hier entsprechende Denkmale aus dem gesamten Gemeindegebiet vor. Zur besseren Orientierung sind diese im nachfolgenden Ortsplan kenntlich gemacht.

Diese drei Bauwerke sind am Tag des offenen Denkmals auch geöffnet.

Die beiden weiteren zuletzt nur kurz beschriebenen Bauwerke können dann leider nur von aussen in Augenschein genommen werden.

Sofern ihr Interesse geweckt wurde, das Beschriebene unter neuem Blickwinkel (wieder) zu entdecken, dann starten Sie doch gleich (oder auch später) dorthin.

Katholische Kirche St. Clemens in Holte

Erstmalig wird ein Kirchenbau in Holte 1276 erwähnt. In der Nordwand des Chores sind von diesem Bau noch Mauerwerksreste mit Findlingen und Ziegelsteinen vorhanden, die jedoch von aussen unter einer dicken Putzschicht verborgen sind. Die heutige Kirche geht in ihrem Kern auf das Jahr 1523 zurück, als sie im gotischen Stil umgebaut wurde. Von 1705 bis 1736 erfolgte eine umfassende Neugestaltung des Innenraums in barockem Stil. Die Barockausstattung der Bildhauerwerkstatt von Thomas Simon Jöllemann blieb bis heute erhalten, wie der Hochaltar, die beiden Seitenaltäre, die Pietà und die Kanzel. Die Kirche wurde 1851/1852 um den massiven Turm und das letzte Gewölbejoch nach Westen hin erweitert. Zuletzt wurde die Kirche von 1998 bis 2000 umfassend außen und innen renoviert.

Bei dieser Renovierung entdeckte man unter der alten Wandfarbe eine kräftige blaue Vorhangmalerei hinter dem Hauptaltar und in der Umgebung der Kanzel. Die Malerei wurde wie aufgefunden restauriert, mit diesem Faltenwurf und den jeweils zwei gemalten Nägeln, links und rechts oben auf jeder Seite, an denen der Vorhang aufgehängt zu sein scheint.

Die Malerei des Vorhanges geht sogar in die Fensterlaibung hinein, selbst hinter dem Hochaltar. Daher wurde bei der Renovierung das dort zugemauerte Fenster wieder freigelegt und belassen.
Das sehr tiefe Blau ist ein Smalteblau, auch Schmalte genannt.

Diese Vorhangmalerei ist in der weiteren Umgebung einmalig.

Katholische Kirche Lähden, Unbefleckte Empfängnis Mariens

Die Kirche wurde 1921 im neuromanischen Stil unter Leitung des Osnabrücker Architekten H. Feldwisch erbaut. Am 16.06.1920 wurde der Grundstein gelegt und nach nur einem Jahr Bauzeit ist die Kirche von Bischof Wilhelm Berning am 18.06.1921 konsekriert und zu Ehren der Gottesmutter Maria geweiht worden.

Auffällig bei der derzeitigen Kirchen-gestaltung ist der Sandsteinbogen im Chorraum.
Er umrahmt scheinbar den Altar, den Tabernakel mit dem Ewigen Licht und das an der Decke aufgehängte Kreuz. Er gibt dem Kirchenraum aber auch eine perspektivisch größere Tiefe. Dieser Sandsteinbogen ist jedoch lediglich gemalt und wurde bei der umfassenden Umgestaltung und Renovierung der Kirche im Jahr 1990 aufgetragen.

Dabei wurden auch Teile der sehr farbigen Wandmalereien der ersten Ausmalung wieder freigelegt und restauriert. Neben der Ornamentik der Rundbögen sind auch die 12 Apostel zu bewundern, um deutlich zu machen, dass die Kirche "auf dem Fundament der Apostel gegründet" wurde.

Diese alten Malereien wurden 1967, unmittelbar nach dem 2. Vatikanischen Konzil, bei völliger Umgestaltung der Kirche mit Rauhfaser abgedeckt und überstrichen.
Die Kirche war damals sehr schlicht.

Nur die Kassettendecke mit ihren vielen symbolischen Darstellungen blieb alle Jahre erhalten. Blickt man nach oben, so ist man erstaunt über die Vielfalt der künstlerischen Darstellungen. In der Mitte ist Gott Vater dargestellt, der in alle Richtungen blickt. Umringt von Tierkreiszeichen, die mit vielen schönen Ornamenten geschmückt sind. Die Tierkreiszeichen weisen auf Gott als den Herrn über Zeit und Raum hin.

Im linken Seitenschiff der Kirche befindet sich die sogenannte Ostlähdener Madonna. Über die Madonna ist nichts Genaues bekannt. Sie könnte aus dem 16./17. Jahrhundert stammen und von sogenannten Hollandgängern mitgebracht worden sein. Bei Restaurierungsarbeiten wurden im Kopf der Madonna Reliquien gefunden, deren Identität aber nicht geklärt ist, weil man das Reliquiengewand nicht zerstören wollte.

Glockenturm und Betschule in Ostlähden

Ursprünglicher Standort der Madonna war der Glockenturm mit Betschule in Ostlähden, wo heute diese gelungene Kopie aus Kunstholz steht.

Dort stand sie früher auf einem Drehsockel: Man konnte so das Angesicht der Gottesmutter entweder zu den im Raum Versammelten oder nach außen zur Straße drehen.

Der Glockenturm, erbaut um das Jahr 1700, stellt heute eine Einheit mit der Betschule dar, so dass man meinen könnte, dass auch diese aus der Zeit stammt.

Tatsächlich wurde die Betschule nach dem Bau der zuvor beschriebenen Kirche in Lähden jedoch nicht mehr genutzt und baufällig. Dies zeigt auch das rechte Foto aus dem Osnabrücker Tageblatt vom 12.04.1929.
Sie wurde abgerissen, der Turm blieb aber erhalten.

Nach dem Abriss des Andachtsraumes war die Madonna jedoch Wind und Wetter ausgesetzt. Daher fand ca. 1983 eine umfangreiche Restaurierung statt. Wegen des hohen Wertes der Madonna wurde Sie nun in der Lähdener Kirche sicher vor allen Witterungseinflüssen aufgestellt.

Der heutige Andachtsraum am Glockenturm wurde im Rahmen einer „72-Stunden-Aktion“ im Jahr 2006 von Jungkolping Lähden gemeinsam mit der KLJB originalgetreu wieder aufgebaut.

Bei manchen Gebäuden im Gebiet der Samtgemeinde Herzlake täuscht in gewisser Weise der eigentliche Name, da mittlerweile eine andere Nutzung erfolgt.

So ist zum Beispiel in der **“Alten Schule Ahmsen“** derzeit eine Bücherei untergebracht.

Das bestehende Gebäude wurde 1817 erbaut und als Bet- u. Lehrschule bis 1930 genutzt.
Es ist die älteste an ihrem ursprünglichen Standort erhaltene Schule Niedersachsens und steht unter Denkmalschutz.

Auswärtige meinen oft, dass der historische Dampfzug der Eisenbahnfreunde Hasetal in Herzlake am **„Kultur-Bahnhof“** halten würde.

Bahnhof Herzlake mit Wasserpumpstation um 1920

Die Eisenbahnlinie von Meppen nach Haselünne wurde am 15.05.1902 bis Herzlake verlängert. Am 01.09.1907 erfolgte der Anschluss der Eisenbahn von Herzlake nach Lewinghausen an der damaligen Oldenburgischen Landesgrenze. Damit erfolgte auch der Anschluss an die bereits bestehende Strecke nach Löningen. Die Linie wurde immer rege genutzt. Seit 1955 waren die Fahrgastzahlen jedoch rückläufig. Durch die zunehmende Motorisierung verlor die Eisenbahn die hiesige dominierende Stellung in der Personenbeförderung, welche zunächst teilweise und ab 1971 ganz auf Omnibusunternehmen überging. Auch beim Güterverkehr machte sich die Konkurrenz der Straße deutlich bemerkbar. Mit der Einstellung des Personenverkehrs wurde das Bahnhofsgebäude nach und nach überflüssig. Um dem Bahnhofsgebäude wieder eine zweckmäßige Verwendung zu geben, gab der damalige Bürgermeister Gerhard Henkel den Denkanstoß, aus dem Gebäude nach den entsprechenden Umbauten einen „Kultur-Bahnhof“ zu machen. Der am 25.11.1987 gegründete Verein „Herzlaker Initiative für Beschäftigung“ (HIB) setzte sich mit Unterstützung der Gemeinde, des Kreises und Arbeitsamtes besonders für die Verwirklichung dieses Planes ein.

Heute wird der Kulturbahnhof Herzlake von vielen ortsansässigen Vereinen, der Volkshochschule und der Kunstschule genutzt.